



Ein Leben mit der Sucht der Eltern

Aktionswoche für Kinder Suchtkranker

Etwa jedes sechste Kind in Hessen hat ein suchtkrankes Elternteil. Die Jungen und Mädchen werden mit Aggressionen, Schuldgefühlen und Scham groß und oft selbst abhängig.

von Ira Schaible

Frankfurt. Schon als Achtjährige musste Paula ihre drei jüngeren Geschwister versorgen und neben den Hausaufgaben auch noch den Haushalt schmeißen. Mit elf Jahren wirkte sie so erwachsen, dass sie immer für viel älter gehalten wurde. Paulas Eltern sind suchtkrank. Etwa jedes sechste Kind in Hessen wächst Schätzungen zufolge in einer Familie mit mindestens einem alkohol-, drogen- oder medikamentenabhängigen Elternteil auf.

Das sind ungefähr 220 000 Kinder, von denen sich viele weder Freunden noch Lehrern, Erziehern oder Trainern anvertrauen.

„Kinder suchtkranker Erwachsener übernehmen sehr früh Verantwortung für ihre Eltern“, sagt der Geschäftsführer der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Wolfgang Schmidt-Rosengarten. Sie sind oft mit den vielfältigen Aufgaben überfordert, haben kaum Zeit für Freunde und Hobbys

und übergehen ihre eigenen Bedürfnisse. „Sie schämen sich für ihre Eltern und versuchen zugleich alles, um sie zu schützen“, ergänzt Judith Klingelhöfer-Eckhardt von Drachenherz in Marburg, der einzigen Beratungsstelle in Hessen, die sich ausschließlich um Kinder Suchtkranker kümmert.

Um die betroffenen Kinder und Jugendlichen altersgemäß anzusprechen, hat die HLS zur bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien (13. bis 19. Februar) drei großformatige Fotostorys mit typischen Alltagssituationen der Betroffenen erarbeiten lassen. Viele Suchtkranke schämten sich und wollten daher nicht, dass ihre Kinder darüber redeten, heißt es am Ende der Bilder-Geschichten. Und so hielten viele Kinder dicht.

„Aber auch Dir muss es gut gehen. Darauf hast Du ein Recht! Hol' Dir Unterstützung!“, fordern die Fachleute in der sechsseitigen Broschüre. „Ein Drittel der Kinder werden später selbst suchtkrank“, sagt Schmidt-Rosengarten. „Ein anderes Drittel zeigt psychische oder soziale Störungen.“ Viele suchen sich auch einen Süchtigen als Lebenspartner und versuchen diesen zu retten. Sie können sich nur schwer binden. „Sie haben gelernt, jederzeit damit rechnen zu müssen, dass der Himmel einstürzt.“